

Auf die Frage nach dem Inhalt der Gespräche antwortete er: „Es war nicht irgendetwas, was mit dem Geschäftsgebaren von Herrn Holzer zu tun hatte.“

Burr mag keinen Widerspruch zwischen den Aussagen erkennen. Die Zeitangabe in seinem Brief sei, wegen des langen Abstands und der schwindenden Erinnerungen, bewusst vage formuliert. Definitiv habe er „Holzer erst nach seiner Pensionierung kennen gelernt“. Holzer habe ihn um Rat gefragt, aber er habe nicht helfen können.

Noch bleiben viele Fragen offen. Denn der Name Pfahls spielt auch in den Leuna-Akten eine Rolle, Holzer taucht bei der Pfahls-Flucht auf. Und nun verbindet sich der Name Burr mit beiden.

Vor dem Berliner Untersuchungsausschuss sagte Burr den Parlamentariern: „Sie glauben gar nicht, was Ungewöhnliches täglich geschieht.“ MARKUS DETTMER

Gegendarstellung

Im SPIEGEL vom 5. Juli 2004 heißt es auf S. 38ff unter der Überschrift „Schatz im Keller“ in bezug auf ein Urteil des Oberlandesgerichts Frankfurt, mit dem ich zur Zahlung von mehr als 35 Mio. Euro verurteilt wurde:

„[...] 1963 gab die zuständige Prüfstelle bei der Deutschen Bank ein positives Votum ab; schon ein paar Monate später erhielten die Brands Aktien der IG Farben-Nachfolgegesellschaften BASF, Bayer, Höchst und Casella [...]“ und an anderer Stelle: „Als sie [die Brands] Ende September 1972 weitere Daimler-Benz-Aktien [...] anmelde-ten, schaltete die Behörde auf stur. Am 2. März 1973 wurde erstmals ein Antrag der Brands abgelehnt.“

Hierzu stelle ich fest:

Die im Beitrag erwähnten Aktien der IG-Farben-Nachfolgegesellschaften wurden meinem Ehemann und mir durch Beschlüsse des Landgerichts Frankfurt aus den Jahren 1963 und 1969 zuerkannt, nachdem 1963 die Prüfstelle bei der Deutschen Bank trotz ihres positiven Votums den Entschädigungsantrag dem Gericht vorgelegt hatte und nachdem 1969 das Bundesausschlagsamt keine Anerkennung ausgesprochen hatte.

Des weiteren heißt es, Franz Brand senior habe zu Lebzeiten Lastenausgleich beantragt und für Immobilien und Sparguthaben auch bekommen; über angeblich verlorene Aktien habe er dabei nie geklagt. Dazu stelle ich fest:

Franz Brand senior hat zwar nicht im Lastenausgleichsverfahren, wohl aber seiner Bank gegenüber über verlorene Aktien geklagt.

Des weiteren wird berichtet, Hinweise auf Aktien u.a. des Automobilkonzerns Daimler-Benz hätten sich in einem Schiffschiff im Keller gefunden.

Hierzu stelle ich fest:

Hinweise auf die Daimler-Benz-Aktien, um

deren Entschädigung es in dem Verfahren vor dem Oberlandesgericht Frankfurt ging, fanden sich nicht in einem Koffer, sondern in den Akten des Lastenausgleichsamtes Augsburg, das sie meiner Schwiegermutter übersandt hatte.

Sie berichten über einen ehemaligen Bankangestellten, der einen „Beleg für den vermeintlichen Aktienbesitz gefunden haben wollte [...]: die Durchschrift eines Schreibens von Brand senior [...]. Anneliese Brand hatte die Recherchen des Mannes initiiert.“

Soweit hierdurch der Eindruck erweckt wird, ich hätte Recherchen dieses Bankangestellten nach Belegen für verlorene Aktien initiiert, stelle ich fest:

Der Beleg wurde von dem Bankangestellten bei seiner von mir initiierten Suche nach Unterlagen über die Geschichte der Stadt Brieg entdeckt, die mir Anknüpfungspunkte für weitere Recherchen liefern sollten.

Sie berichten: „Bei einer Durchsuchung [...] stellten die Ermittler einen Schmierzettel sicher, auf dem [...] Geldbeträge aufgelistet waren. Die Namen der mutmaßlichen Empfänger [...] waren die Namen von Beamten des Bundesausschlagsamts [...]. Sie alle hatten über die Millionen-Entschädigungen befunden.“

Hierzu stelle ich fest:

Die aufgelisteten, aber tatsächlich nicht gezahlten Geldbeträge waren für Gutachten und Recherchedienste bestimmt, die die aufgelisteten Beamten im Rahmen der Rechtsverfolgung für mich und meinen Ehemann erbringen sollten. Lediglich einem der Beamten haben wir in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre Spesen in Höhe von wenigen Tausend DM erstattet.

Im folgenden heißt es in bezug auf eine „ominöse Liste“: „Immer zu Weihnachten bedachte Anneliese Brand danach mit allem möglichen Nippes (Bayernkerzen, Porzellanfiguren) jene Menschen, die ihre Version der Aktiengeschichte in den diversen Prozessen gestützt hatten.“

Hierzu stelle ich fest:

Die genannte Liste weist etwa hundert Personen aus, die zu Feiertagen von mir mit Nippes bedacht worden sind. Die meisten davon waren an meinen Prozessen in keiner Weise beteiligt.

Dann schreiben Sie: „Besonders dienstbare Geister sollen nach Erkenntnissen der Staatsanwaltschaft [...] u.a. [...] auch schon mal [...] einen Sportwagen [...] erhalten haben.“

Hierzu stelle ich fest:

Es hat von mir oder meinem Ehemann nie jemand einen Sportwagen erhalten.

Anneliese Brand

Der SPIEGEL ist nach Paragraph 11 des Hamburgischen Pressegesetzes verpflichtet, die Gegendarstellung ohne Rücksicht auf ihren Wahrheitsgehalt abzu- drucken. –Red.